

RZV JOURNAL

My Home

Useful Apps

Internal Sales Representatives

April 2017

Manage Accounts



Accounts

Manage Products



Products

Open Activities

Supplier development

20

of

42



Manage Sales Orders



POs

Comparative Annual Totals
By Region

America
EMEA
APAC



234M
97M
18M

Team Calendar

1

office

Strategic Freight Overview

Monitor Responses

Useful Apps

Annual Totals



Manage My Requests
By Quarter

762

SAP S/4HANA

Den Umstieg auf die neue Business Suite optimal vorbereiten

- ▶ **Optimiertes Entlassmanagement** mit der RZV eHealth-Plattform
- ▶ **SAP S/4HANA Stadiontour 2017** spielt auswärts in Berlin und München
- ▶ **RZVFORUM Management** landet in Frankfurt am Main

Editorial



Dr. Stefan Wolf
Geschäftsführer der RZV GmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

die ersten Sonnenstrahlen erwärmen die Luft und läuten den Frühling ein. Das ist auch gut so, stehen doch die Ostertage und damit für viele der erste Urlaub vor der Tür. Und es ist, wie jedes Jahr im April, Zeit für das erste RZV-Journal des Jahres.

Gleich nach den Osterferien erwartet uns in der Woche ab dem 24. April ein Messemarathon der besonderen Art. Parallel zur Leitmesse für IT-Lösungen im Gesundheitswesen, der conhIT in Berlin, finden die Fachmessen Personal Nord in Hamburg und die Altenpflege in Nürnberg statt. Für uns eine ganz besondere logistische Herausforderung. Sind wir doch auf der conhIT mit unserem vollständigen Lösungsportfolio präsent, in Hamburg bei der Fachmesse Personal Nord für das Personalmanagement und die Endgeltabrechnung ebenfalls stark vertreten und besuchen die Messe in Nürnberg zur eigenen Marktbeobachtung ebenfalls mit einem Team. Herausforderungen sind dazu da gemeistert zu werden und so werden wir Ihnen, unabhängig davon, wo Sie uns besuchen möchten, mit unserem hohen Anspruch an Service und Qualität zur Verfügung stehen.

Und das Jahr wird turbulent weitergehen. Unsere Marketingplanung für 2017 umfasst über 25 Aktivitäten. Dazu zählen Ausstellungen auf Messen und Konferenzen, RZV-eigene Veranstaltungen wie die RZV-Foren, unsere Kundentage oder unsere diesjährige SAP S/4HANA Stadiontour – und diese, aufgrund der bundesweiten Ferienzeiten und der Winterpause, auf „nur“ 6-7 Monate verteilt. Alle Veranstaltungen folgen einem Ziel: Sie, unsere Kunden und Interessenten, frühzeitig und umfangreich über die Tendenzen im Markt, neue konkrete Herausforderungen, IT-Lösungen und Services sowie Erfahrungen aus unseren Kundenprojekten zu informieren. Das vor Ihnen liegende RZV Journal vermittelt einen kleinen Ausschnitt dessen, was wir gerne bei einem Besuch von Ihnen auf einer der Messen oder bei unseren Veranstaltungen vertiefen möchten.

Nun brauchen wir noch Sie und Ihr durch unsere Anzeigen in der Fachpresse, unsere Mailings und Save-the-Date Ankündigungen, die persönliche Ansprache unserer Kundenbetreuer und durch die Informationen hier im RZV Journal gewecktes Interesse.

Besuchen Sie uns doch einfach auf einer der zahlreichen RZV-Veranstaltungen, um den Austausch zu suchen und Ihre RZV-Ansprechpartner persönlich zu sprechen, wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst,

Ihr Stefan Wolf

Inhalt



- 04-05 Meldungen**
Aktuelle Meldungen zum Unternehmen
- 06-07 SAP S/4HANA**
Umstieg auf die neue Unternehmenssoftware
- 08 SAP S/4HANA Stadiontour 2017**
Die RZV GmbH präsentiert die Business Suite in den schönsten Fußballarenen der Bundesliga
- 09 SAP Closing Cockpit**
Mehr Struktur und Qualität für periodische Abschlüsse
- 10-13 conHIT 2017**
Die RZV GmbH präsentiert in diesem Jahr viele Neuheiten in Berlin
- 14-16 Entlassmanagement**
mit der RZV eHealth-Plattform
- 17 RZV wird EFA-Provider**
Medizinische Falldatendokumentation in interoperablen Netzwerken
- 18-19 Entlassmanagement**
mit MCC-Werkzeugen
- 20-21 Vorschau**
RZVFORUM Management in Frankfurt am Main
- 22-23 Rückblick**
RZVFORUM Personal in Wuppertal
- 24-25 Medizin der Zukunft**
Roboter im OP
- 26 KIDICAP**
Umstellung auf flexible Bruttoberechnung
- 27 Die vorletzte Seite**
Wahre IT-Geschichten

Impressum

Herausgeber: RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH,
Grundschoßteiler Straße 21, 58300 Wetter
ViSdP: Dr. Stefan Wolf
Redaktion: Dr. Stefan Wolf, Peter Bauske (pb), Chefredakteur
Weitere Autoren dieser Ausgabe: Mike Dickmann (md), Carsten Schroeder (cs),
Markus Stein (ms) und Guido Stenzel (gs), alle RZV GmbH
Lektorat: Tanja Schmidt, Mike Dickmann, Peter Bauske
Gestaltung: Raffelt Mediendesign, Dortmund
Fotos/Illustration: iStockphoto, RZV GmbH
Alle im RZV Journal erschienenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Ein großer Teil der verwendeten Produktbezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen ihrer jeweiligen Hersteller. Die RZV GmbH übernimmt keine Haftung dafür, dass nicht gekennzeichnete Namen oder Bezeichnungen frei von Rechten Dritter sind.
Öffentlich - © 2017 RZV GmbH



Termine 2017

- 25.04.-27.04.2017** conHIT, Berlin
- 25.04.-26.04.2017** PERSONAL Nord, Hamburg
- 03.-04.05.2017** Kongress KlinikManagementPersonal, Hannover
- 17.05.-18.05.2017** Krankenhaus IT-Leiter – Tagung, Bremen
- 18.05.2017** SAP S/4HANA Stadiontour, Berlin
- 18.06.-20.06.2017** RZVFORUM Management, Frankfurt am Main
- 29.06.2017** VISUS Symposium, Zeche Zollverein Essen
- 19.09.-21.09.2017** Zukunft Personal, Köln
- 25.09.-26.09.2017** Personalkongress, Hannover
- 19.10.-20.10.2017** DGfM Herbstsymposium, Frankfurt am Main
- 08.11.-09.11.2017** ConSozial, Nürnberg
- 16.11.2017** SAP S/4HANA Stadiontour, München

Neue Software für Veranstaltungsmanagement macht es möglich

Ab sofort können Sie Ihre Seminare online planen!

Seit dem Jahresanfang steht der RZV-Seminarkatalog 2017 online auf der Internetseite der RZV GmbH zur Verfügung. Unsere Kunden können sich jetzt innerhalb weniger Klicks direkt am PC anmelden – ohne Formulare schriftlich ausfüllen, drucken und senden zu müssen. Dabei hat man immer einen Zugriff auf das aktuellste Seminarangebot des RZV und kann jederzeit flexibel seinen persönlichen Buchungsbereich bearbeiten. Beispielsweise können nach erfolgter Registrierung bereits bestätigte Seminare umgebucht oder Teilnahmen fristgerecht abgesagt werden.

Mit der neuen Plattform bietet die RZV GmbH ihren Kunden ein deutlich verbessertes Teilnehmermanagement und folglich mehr Service. So wurde der Versand von An- und Abmeldebestätigungen automatisiert und aktuelle Überblicke über den Anmeldestand und Abmeldungen sind nun in Echtzeit möglich. Selbstverständlich stehen auch weiterhin die direkten Ansprechpartner aus der Seminarbetreuung persönlich zur Verfügung und helfen gerne bei der individuellen Seminarplanung weiter. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt Services/Schulungen. (cs)



Halle A4
Stand D-08

Veranstaltungshinweis

Besuchen Sie uns auf der PERSONAL2017 Nord in Hamburg!



Mehr als 275 Top-Aussteller, eine perfekte Networking Plattform, Weiterbildung auf Höchstniveau und über 4.000 Personaler vor Ort – das sind alles gute Gründe für einen Besuch der Personalfachmesse am 25. und 26. April in Hamburg.

Der beste Grund kommt aber noch: Ihre RZV wird ebenfalls auf der Fachmesse ausstellen und dort das komplette Leistungspaket der Portallösung myRZVpers.on vorstellen.

Besuchen Sie uns doch einfach in Hamburg und entdecken Sie am Stand der RZV GmbH die neuesten Features von myRZVpers.on und tauschen sich mit Ihren Ansprechpartnern über die kommenden Trends im Personalmanagement aus.

Ihr persönliches Messticket liegt für Sie bereit. Einfach online anfordern unter www.rzv.de. (pb)

RZV und 3M kooperieren beim MDK-Management

Die 3M Deutschland GmbH und die RZV GmbH haben beschlossen, Ihre Produkte zur Unterstützung von MDK-Prüfungen eng miteinander zu koppeln und so ihren gemeinsamen Kunden eine ganzheitliche, durchgängige Lösung vom Eingang der ersten KAIN-Nachricht bis hin zur Dokumentation des MDK-Gutachtens und ggf. erforderlicher Rechnungskorrektur anzubieten. Dabei wird

erstmals neben der Workflow- und Fristensteuerung des Medizin-Controllings durch den 3M 360° Encompass auch der komplette Dokumenten-Workflow, von der Recherche und Übernahme relevanter Dokumente aus den Primär- und Archivsystemen, bis hin zum elektronischen Versand der Unterlagen an den MDK unterstützt. Letztere Funktionen stellt die RZV eHealth-Plattform auf Basis der EFA 2.0 bereit.



RZV-Seiten erstrahlen im neuen Glanz

Neuer Online-Auftritt überzeugt mit verbesserten Servicefunktionen

Seit Mitte Februar prägen ein frisches Design, verbesserte Funktionen und eine höhere Benutzerfreundlichkeit das Gesicht der neuen RZV-Website. Mit dem überarbeiteten Seminar- und Schulungsangebot sowie der Einbindung von Online-Anmeldungen bietet die neue Website einen verbesserten Service und entspricht den Bedürfnissen moderner Kommunikation.

Um der Website einen frischen und zeitgemäßen Auftritt zu verleihen, hat die RZV GmbH das grafische Webdesign komplett überarbeitet. Auch die Navigation ist nun benutzerfreundlicher gestaltet. Mit einer klaren Struktur führt sie ab sofort durch die einzelnen Produkt- und Dienstleistungsbereiche des Volmarsteiner IT-Dienstleisters. Zudem sind die neuen Webseiten für die jeweiligen Endgeräte optimiert worden.

„Das responsive Webdesign war ein wichtiger Bestandteil bei der Neugestaltung unseres Internetauftritts“, erläutert Peter Bauske aus der Marketingabteilung. „Dadurch, dass sich die RZV-Seiten automatisch an die Größe des Endgerätes anpassen, lassen sich die Inhalte nun auch über ein Smartphone oder Tablet angenehm lesen.“

Inhaltsstarke Seiten bieten umfangreiche Informationen

Trotz aller notwendigen Ästhetik, wollten die Macher der neuen Seiten nicht auf notwendige Inhalte verzichten. „Die Besucher der RZV-Seiten sollen einen umfänglichen und detaillierten Blick auf unsere zahlreichen Produkte und Services für die Gesundheits-IT, den Sozialmarkt und den Öffentlichen Bereich erhalten“, erklärt Peter Bauske. „Das darf selbstverständlich gerne nett verpackt und muss bedienerfreundlich sein. Dazu zählen wir beispielsweise unser neues Anmeldeverfahren, das ab jetzt ausschließlich online über www.rzv.de durchgeführt wird. Unabhängig, ob sich ein Kunde für eine Veranstaltung, eine Messe oder zu einer Schulung anmeldet, der komplette Vorgang erfolgt nun online über die RZV-Internetseiten. Damit professionalisieren wir die Abläufe und reduzieren spürbar den Arbeitsaufwand“, betont der Marketingmitarbeiter. Für das umfangreiche Seminar- und Schulungsangebot wurde sogar eine spezielle Veranstaltungssoftware installiert, die den Kunden sicher durch das Buchungsverfahren leitet. Der Besuch der neuen RZV-Seiten lohnt sich und ist nur ein „Klick“ entfernt: www.rzv.de. (pb)

DESTINATION	TIME	STATUS
NEW YORK	1200	DELAYED
LONDON	1205	DELAYED
PARIS	1210	DELAYED
HONG KONG	1215	DELAYED
SAP ERP	2025	CANCELED
SAP S/4HANA	2017	BOARDING

Bitte Umsteigen! Nächster Halt SAP S/4HANA

Der Wechsel zu einer neuen Unternehmenssoftware ist ein komplexes Projekt, das gut geplant sein will. Es bedarf im Vorfeld einer detaillierten Situationsanalyse und einer strukturierten Vorgehensweise. Das ist bei dem Umstieg auf die neue Unternehmenssoftware der SAP nicht anders. Ganz am Anfang steht die Frage, was mehr Sinn macht: Ein grundsätzlicher Neuanfang mit SAP S/4HANA oder eine schrittweise Migration vom ERP-System zu S/4HANA?

Erste Erfahrungen zur Umstellung auf SAP S/4HANA

Eines vorweg: Für SAP-Kunden führt kein Weg an der neuen Software S/4HANA vorbei. Schon allein deshalb, weil die SAP nur noch bis zum Jahr 2025 das Vorgängersystem SAP ERP warten und weiterentwickeln wird. Doch wie lange ist es sinnvoll zu warten? Auch RZV-Kunden, die bereits seit mehr als 10 Jahren das bewährte SAP ERP ECC 6.0 nutzen, werden sich früher oder später mit der neuen Business Suite SAP S/4HANA beschäftigen müssen. Wann und wie RZV-Kunden den Umstieg am besten angehen und welche Stolpersteine es dabei geben kann, dazu gibt es erste Erfahrungsberichte aus den aktuellen Projekten.

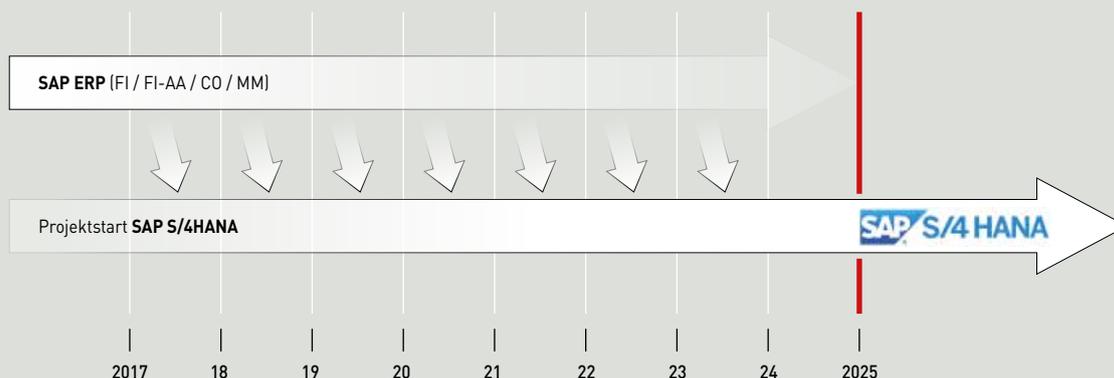
Greenfield-Ansatz: Radikaler Neuanfang mit SAP S/4HANA

Bei der Umstellung auf SAP S/4HANA gibt es einige Herausforderungen. „Dieser Vorgang ist nicht zu unterschätzen, denn die neue SAP-Unternehmenssoftware ist grundlegend anders als ihre Vorgänger“, erklärt Guido Stenzel, Vertriebsleiter und SAP Produktmanager in der RZV GmbH. Wie lange ein Unternehmen für einen Wechsel braucht, hängt unter anderem davon ab, ob es den Greenfield- oder Brownfield-Ansatz wählt.

Beim Greenfield-Ansatz geben SAP-Kunden ihr altes ERP-System auf und die RZV GmbH implementiert ein neues S/4HANA-System, das sie im Anschluss wieder gemeinsam mit dem Kunden im Projekt mit Unternehmensdaten befüllen. „Das Unternehmen fängt aber nur theoretisch bei null an“, betont Guido Stenzel an dieser Stelle. „In der Praxis bringen wir unsere bewährte Konzeption, Tools und Datenübernahmeprogramme mit, damit ein effizientes Implementierungsprojekt – ohne das Rad neu zu erfinden und den Aufwand zu erhöhen – umgesetzt wird und ein Start mit einem revisionssicheren Anfangsdatenbestand gewährleistet werden kann.“

Sinnvoll ist dieser Ansatz insbesondere dann, wenn ohnehin größere Veränderungen im Unternehmen anstehen, zum Beispiel bei Fusionen oder einer Konsolidierung von Mandanten oder Buchungskreisen sowie bei einer umfangreichen Umstrukturierung von Organisationseinheiten. Diese neue Struktur im alten ERP-System abzubilden, kann aufwendiger sein, als alles komplett neu aufzusetzen. Da ist eine Neugestaltung von Konten- und Kostenstellenplan, die Vereinheitlichung von Stammdaten sowie die Zentralisierung zu Konsolidierungszwecken die wesentlich bessere Vorgehensweise. Darauf aufbauend

Wechsel zu SAP S/4HANA jederzeit möglich.
Den Umstieg auf die Businesssuite optimal vorbereiten.



lassen sich dann Geschäftsprozesse optimieren und neue und ergänzende Verfahren zur weiteren Digitalisierung einfacher einführen.

Wichtig bei dem Greenfield-Ansatz ist, dass die Kunden gemeinsam mit dem RZV prüfen, welche Daten sie ins neue System mitnehmen und welche nicht und ob diese archiviert oder im Altsystem für einen definierten Zeitraum bereitgestellt werden müssen. „Auch wenn man die Daten im neuen System möglicherweise nicht mehr braucht, kann es auf Wunsch die Möglichkeit einer Zugriffsberechtigung auf alle Belege geben“, sagt Guido Stenzel.

Einige Kunden oder S/4HANA Interessenten nutzen ERP-Systeme, die sie über die Jahre stark individualisiert haben. „Aus diesem Grunde wollen manche Einrichtungen wieder zurück zur kostenschonenden Standard-Version oder bewusst endlich einmal ‚aufräumen‘ und bei einem Neustart Altlasten entsorgen, auch um die Möglichkeiten der neuen Software voll ausnutzen zu können“, erläutert Guido Stenzel seine Wahrnehmung. In all diesen beschriebenen Fällen ist der Greenfield-Ansatz die richtige Entscheidung und die vom RZV empfohlene Strategie. Das trifft sowohl bei einem bestehenden SAP ERP-System, als auch bei einem Wechsel von einem non-SAP System auf S/4HANA zu.

Brownfield-Ansatz: Schrittweise Umstellung auf SAP S/4HANA

Wollen Unternehmen hingegen bewusst sämtliche Altdaten, die gleichen Customizing-Einstellungen, Stammdaten und individuellen Anpassungen weitestgehend 1:1 behalten, ist ein Brownfield-Ansatz die bessere Option. Dabei werden bestehende SAP-Systeme schrittweise auf S/4HANA umgestellt. Die bisherige Landschaft bleibt größtenteils bestehen, kann aber von den Vorteilen der neuen Software profitieren. Wichtig bei einem Brownfield-Ansatz ist, dass sich Unternehmen im Vorfeld genau überlegen, welche Funktionen sie noch brauchen und auf welche sie bei der Umstellung verzichten können.

SAP S/4HANA: Mehr als nur ein Software-Wechsel

Ob Green- oder Brownfield, eines haben beide Ansätze gemeinsam: Mit dem Aufsetzen einer neuen Software ist die Umstellung noch nicht getan. Kunden sollten auch Arbeitsprozesse in der Buchhaltung und im Controlling überprüfen und umstellen, wenn sie den größtmöglichen Nutzen aus der Software ziehen wollen. Der Grund: In S/4HANA sind diese beiden Abteilungen softwareseitig nicht mehr getrennt. Daten, die im Controlling angelegt werden, erscheinen auch in der Buchhaltung und umgekehrt. Die Datenstrukturen müssen also angeglichen werden. „Die Umstellung auf S/4HANA ist kein rein technischer Releasewechsel wie in der R/3-Vergangenheit, sondern eine datenstrukturelle Änderung“, erklärt Guido Stenzel.

RZV ist vorbereitet

Das RZV bietet selbstverständlich auch im S/4HANA Projekt die volle Unterstützung durch Tools, vorgefertigte Programme, Standard-Schnittstellen sowie die bekannten Checklisten und Migrationsleitfäden für die Umstellung an. Die tatsächliche Vereinheitlichung, Vereinfachung und Beschleunigung der Arbeitsabläufe muss durch ein Einführungsprojekt mit Beratungsleistungen gestemmt werden. Überstürzen muss man noch nichts, denn durch die verbleibenden 8 Jahre bleibt den RZV-Kunden ausreichend Zeit, den richtigen Zeitpunkt für den Wechsel abzustimmen. Eine gute Gelegenheit in das Thema einzusteigen ist die conhIT Ende April in Berlin oder die SAP S/4HANA Stadiontour, die noch in Berlin und München gastiert. Hier stehen die Fachberater des RZV und die vertrieblichen Kundenbetreuer für Gespräche zur Verfügung.

Alle SAP-Kunden, die noch nicht durch die RZV GmbH betreut werden sind selbstverständlich ebenfalls herzlich willkommen. (gs)



Veranstaltungshinweis

Die SAP S/4HANA Stadiontour 2017

Mit S/4HANA in die Champions League des Finanzmanagements

Die digitale Transformation bedeutet für unsere Arbeitswelt fundamentale Veränderungen. Die vollständige Digitalisierung von Geschäftsprozessen, eine durchgängige Vernetzung aller Wirtschaftsbereiche, dazu die Themen Mobility, Analytics und Internet of Things werden die Unternehmen in nahezu allen Branchen vor große Herausforderungen stellen.

Die vierte Produktgeneration der SAP mit dem Namen SAP S/4HANA ist auf diese Anforderungen ausgerichtet und bereitet den Weg in die digitale Ökonomie. Mit einem neuen grafischen Oberflächenkonzept und einer pfeilschnellen In-Memory-Datenbankarchitektur beeindruckt die neue SAP-Lösung durch Innovation, enormes Leistungspotential und einer konsequenten Ausrichtung auf Benutzerfreundlichkeit.

Erleben Sie die neue Generation der SAP-Unternehmenssoftware in Deutschlands schönsten Fußballstadien!

Wir präsentieren Ihnen die Leistungsstärke und das vereinfachte Handling der neuen Business Suite S/4HANA in den schönsten Fußballarenen der Bundesliga – Stadionführung inklusive! Gemeinsam mit den Experten der SAP zeigen wir Ihnen, welchen Nutzen die neue Software für Sie bereithält und sprechen aus der Praxis über erste Projekterfahrungen.



Olympiastadion Berlin 18. Mai 2017



Mehr Informationen und Online-Anmeldung* unter www.rzv.de

*Da nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmerplätzen zur Verfügung steht, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Die SAP S/4HANA Stadiontour ist eine Veranstaltung der RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH mit freundlicher Unterstützung der SAP Deutschland SE & Co. KG. Die Veranstaltung ist kostenfrei, für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Allianz Arena München 16. November 2017

Mehr Struktur und Qualität für Ihre periodischen Abschlüsse

Das Rechnungswesen war in den letzten Jahren einem starken Wandel unterzogen. Von einer „simplen“ Buchhaltung spricht man heute kaum noch, vielmehr hat sich das Rechnungswesen zu einem komplexen System entwickelt, das immer schneller, immer mehr und immer genauere Daten und Informationen generieren soll.

Vor diesem Hintergrund nimmt der Druck an schnellen Periodenabschlüssen zu, gleichzeitig steigen aber auch die Anforderungen an den Monats-, Quartals- oder Jahresabschluss was Transparenz, Vorgaben und Qualität betrifft. Hinzu kommen dann noch veränderte Rechnungslegungsvorschriften, die Forderung nach einer besseren Dokumentationsqualität und oftmals sind es neue Organisationsstrukturen, die die Abschlussarbeiten zusätzlich verschärfen. Kurzum: Das Rechnungswesen sieht sich gleich mit einer ganzen Palette neuer bzw. verschärfter Herausforderungen konfrontiert.

Hilfe verspricht an dieser Stelle das SAP Closing Cockpit, dass die Finanzabteilungen bei der Planung, Ausführung und Analyse von Abschlussaufgaben effizient unterstützt. Die Lösung ist fester Bestandteil des SAP ERP Leistungspaketes und kann mit geringem Customizingaufwand schnell und einfach implementiert werden.

Eine zentrale Arbeitsoberfläche für alle beteiligten Abteilungen und Mitarbeiter

Mit dem SAP Closing Cockpit lassen sich vorhandene Prozessabläufe einfach im System abbilden und sogar automatisiert durchführen. Alle Informationen zum „Stand der Dinge“ werden den beteiligten Mitarbeitern über einen „Monitor“ zur Verfügung gestellt. Der daraus resultierende Zuwachs an Effizienz und Transparenz erhöht die Qualität des Abschlusses und schafft neue Spielräume – gerade bei engen Zeitvorgaben. Herzstück der SAP-Lösung ist die zentrale, übersichtliche Arbeitsoberfläche für alle beteiligten Abteilungen und Mitarbeiter.

Hier werden alle notwendigen Arbeitsschritte und deren Abhängigkeiten aufgezeigt. Der Status ist jederzeit klar ersichtlich. Offene Punkte sind mit Verantwortlichkeiten, Zeitbedarf und Terminen gekennzeichnet.

Das Closing Cockpit eignet sich insbesondere in folgenden Fällen:

- Tätigkeiten kehren periodisch wieder
- unterschiedliche Verantwortliche sind am Prozess beteiligt
- die Tätigkeiten erfolgen innerhalb eines chronologisch festgelegten oder durch Abhängigkeiten bestimmten Ablaufs
- die Tätigkeiten sollen durch eine gemeinsame und für alle Beteiligten einheitliche Oberfläche unterstützt werden
- der Status aller periodischen Aktivitäten soll dokumentiert und für alle Beteiligten transparent zur Verfügung gestellt werden

Ein Cockpit, eine Wahrheit

Der Nutzen liegt auf der Hand: Mit dem SAP Closing Cockpit verfügen Sie über eine Lösung für alle Abschlussaktivitäten die zahlreiche manuelle Prozesse automatisiert und alle Aufgaben zentral in einem Cockpit bearbeitet. Der Anwender profitiert dabei von einer hohen Transparenz durch das zentrale Monitoring und kann eine klare Nachvollziehbarkeit aufgrund eines einzigen Ablagesystems erzielen.

Fazit: Das SAP Closing Cockpit leistet dem Rechnungswesen sinnvoll Hilfestellung, indem es die Qualität und Termintreue Ihrer Periodenabschlüsse auch bei steigendem Zeit- und Ressourcen-Druck gewährleistet. (pb)

RZV startet bei der conhIT durch

Mit einem neuen Anwendungsszenario für die RZV eHealth-Plattform und der neuen SAP Unternehmenssoftware S/4HANA präsentiert das RZV gleich zwei hochinteressante IT-Lösungen auf der conhIT in Berlin

Hochmotiviert und mit einem breiten Angebot an innovativen IT-Lösungen für den Gesundheitsmarkt macht sich das RZV-Messteam in diesem Jahr auf den Weg nach Berlin. Insbesondere das neue Anwendungsszenario für das Entlassmanagement nach § 39 SGB V, das auf der RZV eHealth-Plattform integriert worden ist, steht im Mittelpunkt der Produktneuheiten. Krankenhäuser sind ab dem 01.07.2017 gefordert, Ihr Entlassmanagement der neuen Gesetzesvorlage anzupassen und die darin beschriebenen Kommunikationswege von und zu ambulanten Leistungserbringern einzuhalten. Gerade bei komplexeren Fällen ist hier ein sicherer Austausch von Informationen und Dokumenten gefordert, der mit der neuen RZV-Lösung zum Entlassmanagement umgesetzt werden kann. Das zweite große Thema am RZV-Messestand ist die neue Unternehmenssoftware der SAP mit dem Namen S/4HANA. Mit einer komplett neuen Datenbank-Technologie und einem frischen User-Interface erwartet die RZV-Kunden

ein SAP-System, das man so noch nicht gesehen hat. Selbstverständlich werden auch alle anderen Themen aus dem klinischen Bereich, der Betriebswirtschaft und dem Personalwesen in Berlin präsentiert. Das garantiert die große Messemannschaft des RZV, die mit fast 30 Experten für alle Kunden und Interessenten zur Verfügung steht.

Kongressprogramm mit zwei RZV-Lösungen

In diesem Jahr konnte das RZV gleich zwei Vortragsthemen beim Kongressprogramm platzieren. In der Session 13 „Innovative Healthcare“ referiert der Geschäftsfeldmanager Markus Lück über die technologischen Besonderheiten der RZV eHealth-Plattform, während Markus Stein, strategischer Produktmanager Krankenhaus beim RZV, in Session 14 die RZV-Lösung des MDK-Managements nach der neuen Prüfverfahrenvereinbarung vorstellt.

Session 13, Kongresssaal A
Donnerstag, 27. April 2017, 10.30 -10.50 Uhr

Elektronische Fallakte als Instrument nachhaltiger intersektoraler Kommunikation

Referent:
Markus Lück, Leitung Geschäftsfeld Krankenhaus, RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH

Session 14, Kongresssaal B
Donnerstag, 27. April 2017, 10.10 - 10.30 Uhr

MDK-Prüfungen nach der neuen Prüfverfahrenvereinbarung – Fristeinholung mittels einer eHealth-Plattform

Referent/in:
Salima Houta, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST)

Markus Stein, strategisches Produktmanagement Krankenhaus, RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH



conhIT
Connecting Healthcare IT
25.–27. April 2017

Halle 2.2 / Stand A-105

Der RZV-Messestand ist offizielle Station der Messeführung
MDK-Tools, Donnerstag, 27.4.2017 ab 13.30 Uhr

10 Jahre conhIT

Vom 25. bis 27. April 2017 feiert die conhIT – Connecting Healthcare IT – ihr 10-jähriges Bestehen. Auf Europas führender Veranstaltung für Gesundheits-IT werden in erstmals vier Messehallen rund 450 Aussteller und 9.000 Besucher erwartet. In der einzigartigen Kombination aus Messe, Kongress, Akademie und Networking ist die conhIT die ideale Plattform um Geschäftsbeziehungen aufzubauen, zu pflegen, sich über Entwicklungen der Branche zu informieren und auszutauschen.

Healthcare IT 2017: Das Krankenhaus im Zentrum, den Patienten im Blick

Größer, bunter, innovativer: Bei der conhIT sind nicht nur die Stände der Aussteller größer denn je. Auch das Spektrum der innovativen IT-Lösungen für Krankenhäuser und ambulante Versorgungsanbieter ist so breit wie nie zuvor. Themen wie E-Medikation, Prozessorientierung und intersektorale Kommunikation nehmen breiten Raum ein. Und zunehmend rücken auch „Zukunftsthemen“ wie die elektronische Anbindung des Patienten oder die Bereitstellung medizinischer IT-Lösungen über die Cloud in den Fokus.

Die conhIT auf einen Blick:

Öffnungszeiten
25. - 27. April 2017

Kongress:
täglich: 9.30 - 13.00 Uhr

Messe & Networking:
täglich: 11.00 - 18.00 Uhr

Akademie:
täglich: 9.00 - 13.00 Uhr





RZV-Messestand: Zeit für gute Gespräche

Auf großzügigen 150qm präsentieren wir Ihnen auf der conhIT unser komplettes Leistungsspektrum an innovativen IT-Lösungen für das Gesundheitswesen, den sozialen und öffentlichen Bereich. Da bleibt ausreichend Platz für gute Gespräche. Informieren Sie sich bei uns ausführlich über die kommenden Trends in der Gesundheits-IT und tauschen Sie sich mit Ihren Ansprechpartnern des RZV aus. Dafür nehmen wir uns gerne Zeit. **Unser Messteam freut sich auf Ihren Besuch!**



Weitere Präsentationsthemen im Überblick:

- MDK-Management unter Einhaltung der Fristen nach der neuen Prüfverfahrenvereinbarung
- digitales Pflegemanagement mit MCC
- automatisierte Eingangsrechnungsverarbeitung
- strukturiertes Terminmanagement für das Personalwesen

Die Fokusthemen am RZV-Stand in Halle 2.2 / A-105



PRODUKTNEUHEIT

Intersektorales Entlassmanagement nach § 39 SGB V mit der **RZV eHealth-Plattform**

Die im Rahmenvertrag zum Entlassmanagement beschriebenen Kommunikationswege von und zu ambulanten Leistungserbringern – wie Ärzte aber auch Therapeuten oder Pflegeeinrichtungen – verlangen gerade bei komplexeren Fällen einen sicheren Austausch von Informationen und Dokumenten. Durch die Erfahrung mehrerer Förderprojekte zur nachhaltigen intersektoralen Versorgung onkologischer und multimorbider Patienten, bietet die RZV eHealth-Plattform einen generischen Ansatz, Primärsysteme unterschiedlicher Art anzubinden und Dokumente wie auch Daten unter den Leistungserbringern auszutauschen. Aufgrund der Nutzung nationaler wie internationaler Standards lassen sich unterschiedlichste Informationssysteme anbinden, zum Teil sogar ohne einen notwendigen Wechsel der Anwendung.

KLINISCHE ANWENDUNGEN

Medikationssicherheit mit **MCC**

Medikationssicherheit ist ein sensibles Thema. Laut einer Studie nehmen deutschlandweit rund sieben Millionen Menschen täglich fünf oder mehr Medikamente parallel ein. Die Folge: Allein in NRW sind fünf Prozent aller Krankenhausfälle auf die Nebenwirkungen von Medikamenten-Cocktails zurückzuführen – das sind 215.000 Patienten im Jahr. Auf der conhlT präsentieren wir Ihnen eine Lösung, die den Medikationsprozess deutlich sicherer gestaltet. In MCC.Medikation wird der komplette Medikationsworkflow – von der Medikationsanamnese über die Verordnung und Dosierung bis hin zur Gabe – digital abgebildet und in die Patientenkurve integriert. Dosierungen, Applikationsarten, Darreichungsformen und Einnahmeintervalle können im Voraus hinterlegt werden. Jede Gabe wird tagesbezogen im Kurvenblatt des Patienten angezeigt und kann von dort bearbeitet werden. Als Bestandteil des KIS greift MCC.Medikation außerdem auf therapieentscheidende Informationen aus der Patientenakte zu, etwa Allergien oder Vordiagnosen. Umgekehrt ist die Medikation des stationären Aufenthalts aus der digitalen Patientenakte abrufbar. Da alle am Medikationsprozess Beteiligten mit dem gleichen System arbeiten, ist sichergestellt, dass die Daten überall, konsistent und zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Doppelte oder falsche Verabreichungen und Dosierungen können so vermieden werden.

RECHNUNGSWESEN

Mehr Struktur und Qualität für Ihre periodischen Abschlüsse mit dem **SAP Closing Cockpit**

Für Anwender und Verantwortliche des Rechnungswesens präsentieren wir mit dem SAP Closing Cockpit eine standardisierte Lösung im SAP ERP, die den dynamischen und anspruchsvollen Prozess des Periodenabschlusses wirksam unterstützt. Mit dem Closing Cockpit können Sie eine strukturierte Oberfläche aufbauen, um Transaktionen und Programme prozessorientiert auszuführen. Sie erhalten mit dem Closing Cockpit eine Lösung für alle Abschlussaktivitäten, automatisieren eine Vielzahl an Prozessen, bearbeiten alle Aufgaben zentral und profitieren von einer hohen Transparenz durch das zentrale Monitoring.

FINANZMANAGEMENT

SAP S/4HANA: Die neue Business Suite der SAP

Die digitale Transformation bedeutet für unsere Arbeitswelt fundamentale Veränderungen. Die vollständige Digitalisierung von Geschäftsprozessen, eine durchgängige Vernetzung aller Wirtschaftsbereiche, dazu die Themen Mobility, Analytics und Internet of Things werden die Unternehmen in nahezu allen Branchen vor große Herausforderungen stellen. Die vierte Produktgeneration der SAP mit dem Namen SAP S/4HANA unterstützt Sie nachhaltig, diese Anforderungen anzugehen und nimmt Sie mit auf den Weg in die digitale Ökonomie. Mit einem neuen grafischen Oberflächenkonzept und einer pfeilschnellen In-Memory-Datenbankarchitektur beeindruckt die neue SAP-Lösung durch Innovation, enormes Leistungspotential und eine konsequente Ausrichtung auf Benutzerfreundlichkeit. Wir präsentieren Ihnen auf der conhlT die Leistungsstärke und das vereinfachte Handling der neuen Business Suite und zeigen Ihnen, welchen Nutzen die neue Software für Sie bereithält.



Die RZV eHealth-Plattform optimiert das Entlassmanagement von Kliniken

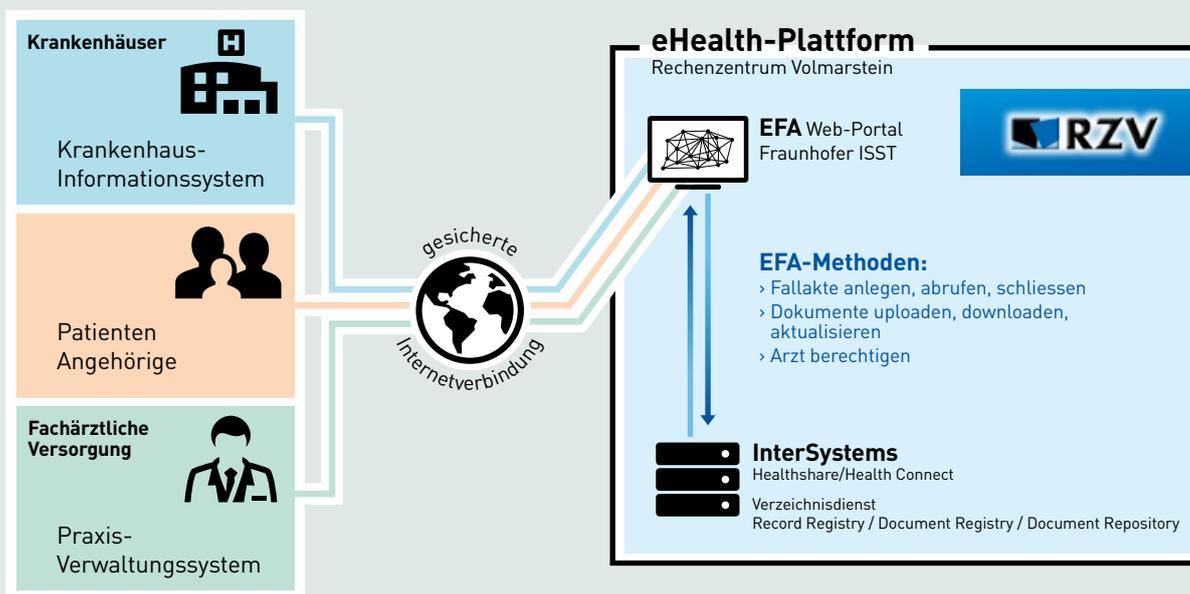
Ab dem 1. Juli 2017 müssen Krankenhäuser die im Rahmenvertrag über ein Entlassmanagement nach § 39 SGB V umrissenen Maßnahmen in ihren klinischen Alltag integrieren. Die aktuell anhängige Klage der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) bezieht sich weniger auf die darin beschriebenen Maßnahmen, sondern eher auf das Patientenkollektiv, für die ein strukturiertes Entlassmanagement erfolgen soll. Der Rahmenvertrag sieht die Anwendung bei allen teil- und vollstationären Fällen vor, die DKG würde jedoch eine Begrenzung auf besonders aufwändige Patientengruppen begrüßen.

In § 3 Absatz 2 des Vertrages wird präzisiert, dass „es für Personengruppen mit einem komplexen Versorgungsbedarf nach der Entlassung sinnvoll sei, Vorkehrungen für ein umfassendes Entlassmanagement im Rahmen eines differenzierten Assessments zu treffen“. Weiter wird ausgeführt, dass beispielsweise jene Patienten unter diese Gruppe fallen, die während des stationären Aufenthalts „neu aufgetretene, umfassende Einschränkungen von Mobilität und Selbstversorgung“ erleiden. Diese Defizite müssen in vielen Fällen nicht mit dem originären Behandlungsgrund zusammenhängen, liegen daher auch nicht im primären Fokus der verantwortlichen Ärzte. Ein interdisziplinärer Ansatz wird im Rahmenvertrag auch dadurch betont, als nicht nur weiterbehandelnde Ärzte, sondern vor allem auch Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen frühzeitig – also vor Entlassung – kontaktiert und mit umfangreichen Informationen versorgt werden sollen.

Es lassen sich aus dem bisher Gesagten folgende „komplexe“ Patientengruppen ableiten, für die ein strukturiertes Entlassmanagement auf jeden Fall durchzuführen ist:

1. Patienten mit Notwendigkeit einer multidisziplinären poststationären Versorgung
2. Patienten mit eingeschränkter Mobilität und Selbstversorgung vor Aufnahme in die Klinik (ggf. ausgedrückt durch bestehenden Pflegegrad)
3. Patienten mit Anschlussheilbehandlung-Bedarf nach der stationären Versorgung
4. Patienten mit stationärer Komplexbehandlung, d. h. Behandlung und Versorgung in einem multidisziplinären Team (ggf. ausgedrückt durch bestimmte OPS-Schlüssel bzw. DRG-Einstufungen)

Zwar existieren in vielen Häusern schon Strukturen, wie bspw. Sozialdienst- oder Pflegeüberleitungskräfte, die vor allem eine poststationäre Versorgung organisieren helfen, jedoch fehlt meist ein Blick auf die prästationäre Versorgung außerhalb der zuweisenden Ärzte. Insbesondere für die oben aufgeführte zweite Patientengruppe müssen fehlende Informationen erst während des stationären Aufenthalts eruiert werden. Die Komplexität im Entlassungsprozess wird zudem dadurch noch gesteigert, dass Entlassungsdokumente wie der Entlassbrief an mehrere nachsorgende Einrichtungen verschickt werden sollen.



So funktioniert die Kommunikation mit den Leistungserbringern

Kliniken können daher ihr Entlassmanagement insofern verbessern, als sie relevante Informationen wie eine Pflegebedürftigkeit oder auch versorgungsbeeinträchtigende Erkrankungen (z. B. Demenz) vor bzw. spätestens mit der Aufnahme erhalten und diese in ihre weiteren Prozesse einfließen lassen können. Die Notwendigkeit, nach Entlassung keine Lücken in der Versorgung aufkommen zu lassen, erfordert wiederum die Bereitstellung aller vorgeschriebenen Informationen bei allen nachsorgenden Einrichtungen.

RZV eHealth-Plattform im Entlassungsprozess

In den Kliniken steigt durch die Verpflichtung einer umfangreichen und direkt am Entlassungstag mitzugebenden Dokumentation der Digitalisierungsdruck. Nur durch die Integration der benötigten Daten und abgeleiteten Informationen in die klinischen Informationssysteme kann ein hoher bürokratischer Aufwand am Ende der stationären Behandlung vermieden werden. Wie bereits erwähnt, spielt hier nicht nur der Entlassbrief eine Rolle, sondern auch die benutzergerechte Dokumentation für andere Berufsgruppen. Hier fallen vor allem Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen ins Gewicht, da diese Organisationen im Rahmenvertrag ausdrücklich genannt werden und weil sie den (ärztlichen) Entlassbrief und den aktualisierten Medikationsplan, ergänzt um weitere pflege-relevante Informationen, erhalten sollen.

Die RZV GmbH unterstützt diesen Entlassungsprozess durch eine vollständig digitale Struktur - die RZV eHealth-Plattform. Diese kann im Sinne einer Primärsystem-unabhängigkeit sowohl IHE-Profilen abbilden als auch über Standardschnittstellen Dokumente und strukturierte Daten aufnehmen und weiterleiten. Für diesen Zweck nutzt die Plattform die Elektronische Fallakte (EFA) der Spezifikation 2.0, ein Medium, das bei Datenschützern aufgrund der temporären Vorhaltung und der strengen Zweckbindung auf sehr positive Resonanz trifft. Durch die zertifizierte Rolle als EFA-Provider bietet die RZV eHealth-Plattform alle notwendigen Funktionalitäten einer sicheren und datenschutzkonformen Kommunikation zwischen Kliniken und anderen Leistungserbringern.

Für den Entlassungsprozess ist je nach Primärsystem – und hierunter können sowohl klassische KIS- als auch assoziierte DMS-Systeme fallen – eine graduierte Übernahme der Entlassungsdokumente in die EFA möglich. Dies könnte durch einen Aufruf der webbasierten RZV eHealth-Plattform mit dem Starten eines einfachen und schnellen Imports von ausgewählten Dokumenten in die Plattform erfolgen (siehe Screenshot in Abbildung 2), aber auch durch die Markierung relevanter Dokumente direkt im Primärsystem, mit anschließender Überführung im Hintergrund. Durch die Definition von berufsgruppenspezifischen Dokumenttypprofilen lässt sich die Zielsteuerung innerhalb der eHealth-Plattform automatisieren. Während nachsorgende

Dokumententyp für automatischen Import auswählen

<input type="checkbox"/>	Dokumententyp	Bearbeiter	Status	Früh
<input type="checkbox"/>	Definitives Dokument			
<input type="checkbox"/>	Arztbrief - Entlassbrief	Wenzel, Michael	✖	03.03.2017 14:28
<input type="checkbox"/>	Medikationsplan	Wenzel, Michael	✖	03.03.2017 14:28
<input type="checkbox"/>	Pflegeüberleitungsbogen	Wenzel, Michael	✖	03.03.2017 14:29

Beispiel für einen automatischen Import von Entlassungsdokumenten in das RZV eHealth-Portal

Haus- und Fachärzte den Entlassbrief, den aktualisierten Medikationsplan sowie relevante Befunde erhalten, würden Pflegedienste zusätzlich für sie relevante Dokumente (z. B. Pflegeüberleitungsbogen) bekommen.

Mit Freigabe der in die eHealth-Plattform importierten Dokumente erhalten alle poststationär tätigen Leistungserbringer eine E-Mail mit einem Link auf die für sie relevanten Unterlagen. Über eine sichere Verbindung gelangen sie dann am Entlassungstag auf die Dokumente und Informationen, die als PDF-Datei(en) zum Download bereit stehen und für die weitere Nutzung in die eigenen IT-Systeme importiert werden können.

Erweiterung der RZV eHealth-Plattform um prästationäre Kommunikation

Hierbei spielt die Kenntnis über den allgemeinen Versorgungszustand der Patienten schon am Aufnahmetag eine große Rolle. Somit kommt der Informationsweitergabe durch den einweisenden Arzt, aber auch den versorgenden Pflegeeinrichtungen eine wichtige Rolle zu. Allein aus ökonomischen Gründen ist es für eine Klinik wichtig, über erhöhte Aufwände in der pflegerischen Betreuung informiert zu werden und entsprechende Ressourcen einzuplanen – auch Hinweise auf den zu erfassenden Pflegegrad sowie den erlösrelevanten PKMS können abgeleitet werden.

Aus diesem Grunde bietet die RZV eHealth-Plattform – ähnlich dem Verfahren bei Entlassung – auch die Möglichkeit zum Einstellen relevanter Dokumente vor der eigentlichen stationären Aufnahme. Hierunter könnte neben der Pflegedokumentation auch der aktuelle Medikationsplan fallen. Analog zum Entlassungsprozedere versenden Kliniken Links auf angelegte Akten in der eHealth-Plattform, über die im Anschluss Niedergelassene Ärzte, Pflegekräfte und andere Leistungserbringer relevante Dokumente hochladen. Die bereitgestellten Dokumente stehen dann für befugte Klinikmitarbeiter zum Download bereit und lassen sich bei Bedarf in das KIS importieren.

Für eine zielgerichtete Entlassungsplanung – und ebenfalls für das innerklinische Ressourcenmanagement – können in der eHealth-Plattform die im Rahmenvertrag genannten Assessments hinterlegt werden. Selbst wenn keine spezifischen Vorgaben für die Auswahl der Assessments vorliegen, können Kliniken die auf ihr Patientenkollektiv abgestimmten Instrumente auswählen und zuweisende Ärzte im Vorfeld der Aufnahme zum Ausfüllen auffordern. Mit dem oben erwähnten Link kämen Haus- und Fachärzte nicht nur in den Bereich des Dokumentenuploads, sondern auch zu Erfassungsmasken mit den klinikseitig definierten Assessments. Diese strukturiert angelegten Formulare würden nach Freigabe durch den ausfüllenden Arzt entweder als PDF-Datei in den Dokumentenspeicher für die Klinik gestellt oder – falls möglich – in strukturierter Form in passende Formulare des KIS übertragen.

Generischer Aufbau der eHealth-Plattform für höchste Flexibilität

Der Weg zu einem gesetzeskonformen Entlassmanagement ist mit der RZV eHealth-Plattform äußerst flexibel gestaltet. So können sich Kliniken zunächst auf die Bereitstellung von Dokumenten im Rahmen der Entlassung beschränken, um dann in der nächsten Stufe den Funktionsumfang um ein Upload von Dokumenten durch Leistungserbringer zu vergrößern. Eine Erweiterung um einen strukturierten Datenaustausch – z. B. Assessments zum Versorgungszustand der Patienten – ist ebenfalls ein möglicher Mehrwertdienst der Plattform, genauso wie der Import und/oder Export maschinenlesbarer Medikationspläne.

Fazit: Die RZV eHealth-Plattform unterstützt die Krankenhäuser effizient beim Aufbau eines strukturierten Entlassmanagements nach § 39 SGB V. Dabei bieten verschiedene Ausbaustufen einen flexiblen Einstieg in das Thema. Mehr noch: Dank der eingesetzten mächtigen Backend-Werkzeuge kann das Portal für zahlreiche weitere, intersektorale Usecases genutzt werden. Als Beispiel sei an dieser Stelle das von der RZV GmbH entwickelte Verfahren zur Prüfv-konformen Dokumentenübermittlung an den MDK erwähnt. (ms)

RZV wird EFA-Provider beim Projekt FALKO.NRW

Zusammenschluss von 16 Projektpartnern entwickelt Medizinische Falldatenkommunikation in interoperablen Netzwerken

Die RZV GmbH ist einer von 16 Partnern beim Projekt FALKO.NRW. Das durch das Land NRW geförderte Vorhaben soll Lösungsszenarien auf der etablierten Plattform des Westdeutschen Teleradiologieverbundes (TRV) entwickeln. Im Kern zielt FALKO.NRW auf den standardbasierten Austausch fallbezogener Informationen zwischen verschiedenen, an der Behandlung beteiligten Leistungserbringern.

Das RZV übernimmt dabei, neben der Health Care IT Solutions (HITS), den Part eines EFA-Providers (Elektronische Fallakte) im Projekt und ist für die Anbindung der verschiedenen IT-Systeme an eine intersektoral zu nutzende Fallakte mitverantwortlich. Dies umfasst die Analyse eingesetzter, klinischer Arbeitsplatzsysteme, der Subsysteme und der Möglichkeit, diese über standardisierte IHE-konforme Schnittstellen anzusprechen. Als Usecase wird die RZV GmbH mit ihrer EFA-basierten eHealth-Plattform die nachhaltige und intersektorale Betreuung onkologischer Patienten in Bochum unterstützen.

Grundlagen für ein funktionierendes Netzwerk sind schon entwickelt

Abgeschottete IT-Systeme, proprietäre Formate und semantisches Sprachgewirr stehen noch immer einer umfassenden einrichtungs- und sektorübergreifenden Vernetzung medizinischer Versorgungsprozesse im Weg. Darunter leidet eine durchgängige und bedarfsgerechte Berücksichtigung differenzierter Patienten- als auch Behandlungsinformationen. Dabei sind in den zurückliegenden

Jahren mit den IHE-Profilen („Integrating the Healthcare Enterprise“), elektronischen Fallakten auf EFA 2.0-Basis, der Kommunikationsstruktur des TRV und einrichtungswerten Mechanismen zur Datenintegration wesentliche Elemente zur Lösung dieses Problems entwickelt worden – dies wiederum mit starker und teilweise führender Beteiligung nordrhein-westfälischer Einrichtungen und Unternehmen.

Gute Erfahrungen beim Versand von Bilddaten

Nachdem der TRV mit bereits mehr als 250 angeschlossenen Kliniken und Praxen gezeigt hat, wie der Versand von Bilddaten zwischen unterschiedlichsten Einrichtungen in Deutschland standardbasiert – also unabhängig von den sendenden und empfangenden Systemen – funktioniert, soll auf dieser Basis nun eine Kommunikationsinfrastruktur aufgebaut werden, die es ermöglicht, alle relevanten Falldaten unterschiedlicher Systeme und Einrichtungen in ausgesuchten (medizinischen) Anwendungsszenarien auszutauschen.

Das Vorhaben FALKO.NRW will nunmehr den nächsten großen Schritt gehen, nämlich das etablierte Netzwerk des TRV mit den entstehenden EFA-Providerstrukturen auf IHE-Basis in Versorgungssituationen experimentell verknüpfen und die Grundlagen für ein landesweites Netzwerk zur interoperablen telemedizinischen Falldatenkommunikation in Nordrhein-Westfalen schaffen. Die 16 Projektpartner aus Versorgung, Wissenschaft und Industrie verfolgen das gemeinsame Ziel im Projektzeitraum von März 2016 bis Februar 2019. (pb)

MCC-Werkzeuge helfen beim Entlassmanagement

Lösungen der Meierhofer AG unterstützen den Anwender beim Entlassprozess mit einer strukturierten Arztbriefschreibung, einer Pflegegradermittlung nach NBA und einer Pflegegraderfassung

In der Neujustierung des Entlassmanagements nach § 39 SGB V ab dem 01.07.2017 kommt dem Arztbrief sowie weiteren Überleitungsdokumenten eine besondere Bedeutung zu. Diese Dokumente sollen am Entlassungstag ausgegeben bzw. an weiter versorgende Leistungserbringer übermittelt werden. Um den Aufwand am Entlassungstag möglichst gering zu halten, bietet die RZV GmbH ihren MCC-Kunden einige Hilfsmittel, die Entlassungsdokumente schon während des Aufenthaltes zu erstellen.

Wachsende Entlassbriefe

Der im Rahmenvertrag zum Entlassmanagement beschriebene Umfang eines Entlassbriefes kann schon während der stationären Versorgung mit Inhalten befüllt werden. Hierunter fallen u. a. Anamnese, laufende Befunde oder die Epikrise.

Ein jetzt schon gangbarer Weg besteht in der Definition klinikspezifischer Formulare auf DOFI-Basis, in der arztbriefrelevante Texte bereits während des Aufenthaltes erfasst werden. Auf dieser Grundlage wird ein Arztbrief auf WORD-Basis definiert, der über Textmarken sowohl diese DOFI-Felder als auch weitere Daten übernehmen kann. Am Entlassungstag bzw. kurz zuvor wird dann der Arztbrief aufgerufen und mit den zuvor während des stationären Aufenthaltes ausgefüllten DOFI-Seiten und weiteren MCC-Dokumentationsbestandteilen befüllt.

MCC bietet die Möglichkeit eines wachsenden Arztbriefes

Ganz neu wird in der Version MCC 2017 die Möglichkeit gegeben sein, einen strukturierten Arztbrief schon während des stationären Aufenthaltes zu erstellen

und im Hintergrund „wachsen“ zu lassen. Erfasst beispielsweise der Arzt die Daten der Anamnese, werden diese automatisch dem späteren Entlassbrief hinzugefügt. Gleiches geschieht u. a. mit Diagnosen, Befunden oder Laborwerten. Der große Vorteil besteht dabei, dass der spätere Entlassbrief jederzeit aufgerufen und begutachtet werden kann und man nicht Gefahr läuft, mehrere Briefe mit unterschiedlichem Umfang anlegen zu müssen.

Pflegegradmanagement zur Bewertung des pflegerischen Aufwandes

Seit dem 1. Januar 2017 wird die Pflegebedürftigkeit nicht mehr durch vier Pflegestufen, sondern über fünf Pflegegrade beschrieben. Diese müssen – wie bisher auch – während akutstationärer Aufenthalte über einen OPS-Code erfasst werden. Im Entlassmanagement kommt dieser Einstufung insofern eine Bedeutung zu, als dass pflegebedürftige Patienten mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit in die Patientengruppe fallen, für welche ein strukturiertes Entlassmanagement gefordert wird.

Innerhalb des MCC steht den RZV-Kunden ein einfaches Erfassungsinstrument zur Erfassung der Pflegegrade bereit. Die hier hinterlegten Daten bewirken eine Information auf reservierten Reitern der Stationsliste, in denen der Pflegegrad als Zahl angegeben wird.

Da bei absehbar neuer oder gesteigener Pflegebedürftigkeit infolge der akutstationären Versorgung auch schon während des Klinikaufenthaltes der Kontakt zu Kranken- und Pflegekassen aufgenommen werden muss, findet sich eine Hinweisfunktion in der Erfassungsmaske. In diesem Feld kann eine Neubeantragung bzw. eine Höhergruppierung von Pflegegraden eingetragen werden, was beispielsweise Mitarbeitern des

The screenshot displays a medical software interface. At the top, patient information for Müller, Uta (Fall-Nr. 1016000107) is shown, including birth date (23.03.1977), gender (F), and date of admission (23.03.2016). The main area contains a patient history and a table of medications. Below this is a structured form for 'MCC-Drzbriefschreibung' with various checkboxes and input fields for recording care activities.

Modul 5: Einzelpunkte im Bereich

- Medikation
- Injektionen (subcutan oder intramuskulär)
- Versorgung intravenöser Zugänge
- Absaugen und Sauerstoffgabe
- Einreibungen oder Kälte- und Wärmeabgabe
- Messung und Deutung von Körperparametern
- Körpernahe Hilfsmittel
- Verbandswechsel und Wundversorgung
- Versorgung mit Stoma

MCC-Drzbriefschreibung

Regelmäßige Einmalkatheterisierung und Nutzung von Abführmitteln	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			
Therapiemaßnahmen in häuslicher Umgebung	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			2
Zeit- und technikintensive Maßnahmen in häuslicher Umgebung	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> täglich		
Arztbesuche	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		2	
Besuch anderer medizinischer oder therapeutischer Einrichtungen (bis zu drei Stunden)	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			2
Zeitlich ausgedehnte Besuche anderer medizinischer oder therapeutischer Einrichtungen (länger als drei Stunden)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			
Einhaltung einer Diät und anderer krankheits- oder therapiebedingter Verhaltensvorschriften	<input type="checkbox"/> entfällt oder selbständig <input checked="" type="checkbox"/> überwiegend selbständig <input type="checkbox"/> überwiegend unselbständig <input type="checkbox"/> unselbständig			

Screenshot der neuen strukturierten MCC-Drzbriefschreibung

Erfassungsmaske eines Moduls bei der Neuberechnung des NBA

Sozialdienstes oder der Überleitungspflege hilft, betroffene Patienten schnell zu identifizieren und somit rechtzeitig vor Entlassung den Kontakt mit Versicherungen aufzunehmen.

bspw. der Kurzzeitpflege. Hier könnte eine Erfassung des NBA schon in der akutstationären Versorgung durchaus interessant sein.

Neben dieser einfachen Erfassungsmaske von Pflegegraden bietet die RZV GmbH zusätzlich ein komplexes Tool auf Basis von Dokumentationsseiten zur Ermittlung des Pflegegrades an. Diese Dokumentationsseiten beruhen auf der Systematik des seit dem 01.01.2017 gültigen „Neuen Begutachtungsassessments (NBA)“, das im Zuge des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes zur Bestimmung der Pflegegrade entwickelt wurde.

Bei Kliniken mit einer strukturierten Erfassung des NBA macht im weiteren Schritt die elektronische Übermittlung der Felder „von“ bzw. „an“ Pflegeeinrichtungen Sinn. Hierfür bietet sich das RZV eHealth-Portal an, dessen Nutzen für das Entlassmanagement in diesem Journal bereits beschrieben wurde. (ms)

In mehreren Modulen werden die einzelnen NBA-Parameter erfasst und dann letztendlich per integriertem Algorithmus der Pflegegrad ermittelt. Aufgrund der Komplexität des NBA dürfte für viele Kliniken diese Erfassung nicht infrage kommen. Anders verhält es sich jedoch bei Trägern mit Einrichtungen sowohl des SGB V als auch des SGB XI, wie

The screenshot shows a form titled 'Pflegegrade' with the following fields:

- Erfasst von: SUPERVISOR
- Erfasst am: 21.03.2017
- Uhrzeit: 09:31
- Pflegegrad vorhanden: ja nein
- Welcher Pflegegrad: PG 3 - schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit (3)
- Pflegegrad beantragt: ja nein
- Höhergruppierung beantragt am: ja nein, 08.12.2016



RZVFORUM MANAGEMENT

Das RZVFORUM Management ist die Traditionsveranstaltung der RZV GmbH und seit 1996 fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders. Das Business-Event adressiert an die Führungsebene der RZV-Kunden.



Vorankündigung

RZVFORUM Management am 19. Juni 2017 in Frankfurt am Main

Eine „schwerelose“ Keynote

Der deutsche Astronaut Prof. Dr. Ulrich Walter spricht beim RZVFORUM Management über seine Erfahrungen bei der D2-Mission und nimmt die Zuhörer mit auf eine spektakuläre Reise in die unendlichen Weiten des Weltraums

Das RZVFORUM Management 2017 gastiert in diesem Jahr in der Mainmetropole Frankfurt. Am 19. Juni startet die Fachkonferenz im Tagungshotel Jumeirah und bietet den Teilnehmern einen spannenden Mix an aktuellen Themen aus der Gesundheits-IT und strategischen Managementthemen. Ein Höhepunkt des Konferenzprogramms wird sicherlich der Auftritt des deutschen D2-Astronauten Prof. Dr. Ulrich Walter, der 1993 im Zuge der D2-Mission über 90 physikalische Experimente in der internationalen Raumstation durchführte. Darüber hinaus erwarten die Organisatoren mit Markus Bachmann den Vorstandsvorsitzenden der Evangelischen Stiftung Volmarstein,

der die Eröffnung der Konferenz mitgestaltet, bevor Prof. Dr. Amelung in den gesundheitspolitischen Teil der Fachtagung mit seiner Rede über den Innovationsfonds einsteigt.

Gespannt sein darf man auf den Vortrag von Bernd Christoph Meisheit über die Digitalisierungsstrategie bei der Sana Kliniken AG, Deutschlands drittgrößtem privaten Krankenhausbetreiber.

Mit Dr. Henning Beck wagt man sich in diesem Jahr an eine unorthodoxe Mischung aus Biologie und Business, die aufregende Erkenntnisse der Neurobiologie für die Teilnehmer bereithält.

Die Fachkonferenz startet am 19. Juni 2017 um 10.00 Uhr im imposanten Crystal Ballsaal des Jumeirah Hotels in Frankfurt am Main. Die Anmeldungen zum RZVFORUM Management erfolgen online über www.rzv.de. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zum Event und dem Fachprogramm. (pb)





Prof. Dr. Ulrich Walter
D2-Astronaut, Professor für Raumfahrt

Von der Vision zur Mission

Was Unternehmen von der Raumfahrt lernen können

10.000 beteiligte Personen – und dennoch klappt alles zum geplanten Zeitpunkt. Anhand von vorgeschriebenen Logbüchern wird jeder Schritt, jede Aktion bestimmt – selbst die Schlafzeiten im Shuttle werden bis zur absoluten Perfektion eingeübt. Fünf Jahre Training am Stück. Von den 90 vorgeschriebenen Tests, die Physiker Walter dann 1993 während seines zehntägigen Weltraumflugs auf der internationalen Raumstation durchführen musste, wurden 89 mit Erfolg beendet. Von der Vision zur erfüllten Mission. Jeder im Saal wird spüren, wie Ulrich Walter für die Raumfahrt lebt und noch immer brennt.



Dr. Henning Beck
Neurobiologe, Science Slammer und Speaker

Hirnrissig

Hirnjogging macht schlau, Kopfbälle dumm - von wegen!

Unzählige Legenden ranken sich um das „letzte große Geheimnis“ der Wissenschaft, unser Gehirn. Mal ist es die perfekte Rechenmaschine, dann nutzt es nur zehn Prozent seiner Kapazität, mal kann es trainiert werden wie ein Muskel oder ist je nach Bedarf empathisch oder egoistisch. Gleichzeitig haben Hirnforscher heute zu allem etwas zu sagen – von der Pädagogik und Psychologie bis zur Ernährung – und zwar nicht selten Unsinn. Hirnforschung ist hip und modern – und kompliziert. Deswegen muss man sie so präsentieren, dass sie jeder versteht. In seinen Vorträgen kombiniert Henning Beck daher Wissenschaft mit Unterhaltung und erklärt, welche faszinierenden Rätseln die Hirnforschung wirklich auf der Spur ist.



Prof. Dr. Volker Amelung
Schwerpunktprofessur für Internationale Gesundheitssystemforschung

Digitalisierungspotentiale durch den Innovationsfonds

Digitale Innovationen sind aus vielen Lebensbereichen nicht mehr wegzudenken. Das Gesundheitswesen hinkt erheblich hinterher, obwohl digitale Technologien die Chance bieten, auf den individuellen Patientenbedarf abgestimmte Versorgungspfade zu gestalten. Kann der Innovationsfonds der entscheidende Treiber für die Förderung und Etablierung von E-Health sein?



Bernd Christoph Meisheit
Geschäftsführer Sana IT Services und stellvertretender Vorsitzender der Bundesfachkommission Digital Health des Deutschen Wirtschaftsrates

Sana 4.0 – Die Digitalisierung im Blick

In seinem Vortrag beschreibt Bernd Christoph Meisheit den eingeschlagenen Weg der Sana Kliniken AG in die Digitalisierung des Gesundheitswesens. Hierbei greift er die vielfältigen, oftmals vordergründigen Rahmenbedingungen auf und beantwortet die Frage, weshalb die Digitalisierung für die Sana Kliniken AG nicht nur ein Hype ist.





Rückblick RZVFORUM Personal

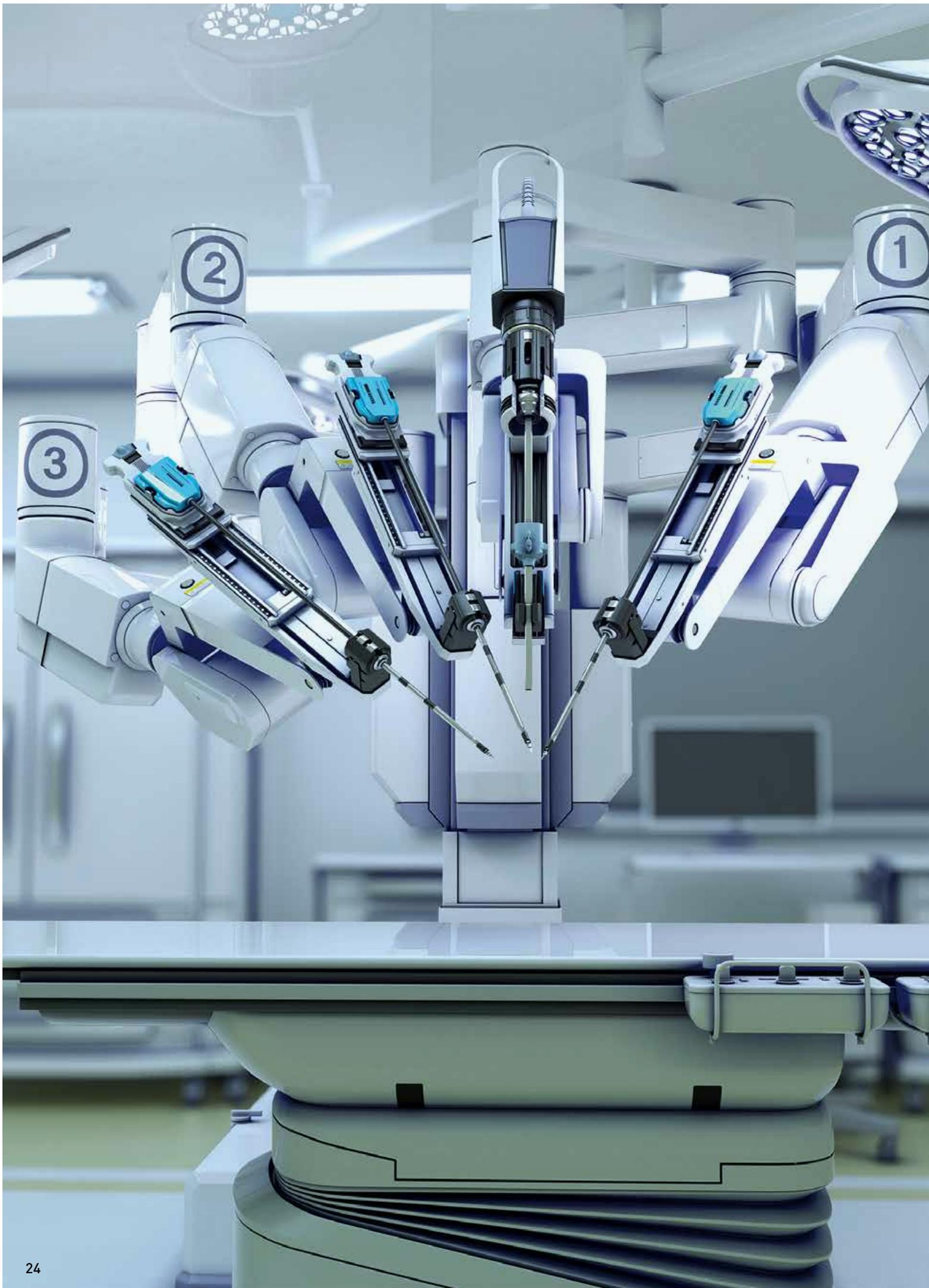
Arbeit 4.0 im Blickpunkt des Anwendertages

Wie verändert sich unsere Arbeitswelt, was sind die treibenden Themen im Personalwesen von morgen und welche Rolle spielt dabei die Digitalisierung? Diesen und vielen anderen Fragen zu dem Themenkomplex „Arbeit 4.0“ ging man beim RZVFORUM Personal in der Historischen Stadthalle Wuppertal nach.

Der Start in den Tag gehörte dem TV-Kabarettisten Vince Ebert, der sich in seiner Keynote mit dem Thema „Zufall“ beschäftigte und anhand von humorvollen Beispielen aus Naturwissenschaft, Neuromarketing und Chaostheorie aufzeigte, wo uns überall der Zufall begegnet und warum wir uns mit ihm so schwer tun. Nach diesem begeisternden Auftakt, konzentrierte man sich im weiteren Verlauf des Vortragsprogramms auf Personalthemen. Dabei wurde der Bogen von aktuellen Entwicklungen der Software KIDICAP über neue Features im RZV-Portal myRZVpers.on bis hin zu visionären Themen der Personalarbeit gespannt.

In den Pausen nutzen die Teilnehmer den neu gestalteten Kommunikationsbereich zum intensiven Netzwerken oder sie informierten sich gezielt an den Präsentationsplätzen über die Anwendungen von myRZVpers.on. Mit einem selbstgedrehten Film, der innerhalb von 90 Sekunden als Daumenkino produziert wurde, nahmen die Gäste der RZV GmbH eine bleibende Erinnerung an einen rundum gelungenen Tag mit nach Hause. (pb)





Medizin der Zukunft: Die Mensch-Maschine im OP

Derzeit modernisieren viele Kliniken ihre OP-Säle – dabei setzen sie immer häufiger auf Roboter. Experten sind sich sicher: Technik wird die Medizin weiter verändern. Was ist inzwischen möglich?

Besteht bei einem Patienten Krebsverdacht, soll häufig eine Biopsie Klarheit bringen. Bei solchen Gewebeentnahmen ist höchste Präzision gefragt, um an die gewünschten Zellproben zu kommen. Dabei könnte in Zukunft immer häufiger ein Roboter im Operationssaal helfen. Die Maschine manövriert die Nadel schnell und präzise an die optimale Stelle – eine sonst schwierige und zeitaufwändige Aufgabe für den Arzt. Dann bringt der Mediziner die Biopsie-Nadel durch eine Führung in Position, die der Roboter hält. Verwickeln ist ausgeschlossen. Die Hand des Arztes wird bei Kontrollbildern keinen Röntgenstrahlen ausgesetzt, die bekommt die Maschine ab. Einen solchen Roboter haben Forscher vom Fraunhofer Institut erschaffen. Dafür wurde ein Roboterarm, der bereits in der Industrie eingesetzt wird, für den medizinischen Zweck weiterentwickelt. In einigen Jahren soll er auf dem Markt sein.

Um die Ecke bohren ist für Roboter kein Problem

Überhaupt wird viel in diese Richtung geforscht und einige Entwicklungen zeigen bereits jetzt, was möglich ist. Etwa ein sehr sensibler Roboter, der Injektionen setzen kann. Oder ein robotischer „Wurm“. Er bohrt um die Ecke und soll schon bald minimal-invasiv bei einem Innenohr-Tumor zum Einsatz kommen. Einiges, was nach Science Fiction klingt, wird schon angewendet – auch wenn der Nutzen für Arzt und Patienten nicht in allen Fällen groß ist. Dennoch modernisieren viele Kliniken derzeit ihre OP-Säle und investieren öfter in Roboter-Assistenzsysteme, sagt etwa die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin.

Vor allem das Zusammenspiel von Mensch und Maschine steht derzeit im Fokus. „Roboterassistierte Systeme spielen schon länger eine Rolle“, sagt Klaus-Peter Jünemann, Direktor des Universitätsklinikums Kiel. Beispiel: „Hochpräzisionsroboter nutzt man, um Röntgenstrahlen exakt auf das zu bestrahlende Gebiet zu richten.“ Die Urologie, aber auch die Neurochirurgie, setzen zunehmend auf roboterunterstützte Eingriffe. Roboter müsse man aber in Einheit mit computergestützten Systemen und Computeranimationen sehen. „Das wird die Medizin nachhaltig verändern“, ist der Urologe überzeugt. „Operationen in Hohlräumen, im Bauch- oder Brustraum, werden sukzessive nicht mehr offen durchgeführt, sondern künftig nur noch minimal-invasiv mit robotergesteuerten Systemen.“

„Sie haben den Eindruck, Sie stehen im Menschen drin“

Der Chirurg sitzt dabei einige Meter vom OP-Tisch entfernt an einer Konsole und steuert damit via Roboterarm die Mini-Instrumente im Körper des Patienten. Er bewegt so Schere oder Nadel. Dabei kann er mit extrem hoher Beweglichkeit vorgehen, als Basis dienen ihm dreidimensionale Bilder, die ihm eine Spezialkamera liefert. Das alles ist bis zu zehnfach vergrößert. „Sie haben den Eindruck, Sie stehen im Menschen drin“, sagt Jünemann. In mehr als 80 Kliniken werde mit diesem System schon gearbeitet. Kiel gilt als Vorreiter, hat komplett umgestellt. Der Gewinn für die Patienten ist gewaltig. Da kaum noch aufgeschnitten werde, sei Wundheilung fast kein Problem mehr, der Blutverlust gering, die Präzision enorm.

Die Zukunft heiße „augmented reality“ (erweiterte Realität), meint Jünemann. Das Diagnosebild, etwa ein markierter Hirntumor, soll in das OP-Bild projiziert werden. „Der Operateur weiß dann ganz genau, wo der Tumor verborgen ist und entfernt ihn, ohne gesundes Gehirngewebe zu zerstören.“

Letzten Endes operiert der Arzt und nicht der Roboter

Bernhard Kübler vom Robotik-Institut des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) erläutert: „Unser großes Ziel ist, die Handhabung mittels roboterassistierter Systeme für den Chirurgen zu vereinfachen und damit das operative Spektrum drastisch zu erweitern.“ Sein DLR-Institut tüftelt seit 15 Jahren an diesen Systemen und sieht noch großes Potenzial. „Aus robotischer Sicht sind auch spezialisierte Geräte denkbar, die Serviceaufgaben übernehmen, beispielsweise bei der Sterilisierung von OP-Instrumenten.“ Bereits im Einsatz – nicht im Operationssaal, sondern auf den Stationen – seien Roboter als fahrerlose Transportsysteme, die Essen ausgeben oder Tablets abräumen und in die Klinikküche fahren. Der Experte hebt die Vorteile für die Medizin hervor, die Schonung des Patienten und die erhöhte Präzision der Operationen. Aber Kübler betont: „Trotz aller technischen Unterstützung ist und bleibt der Arzt derjenige, der operiert, nicht der Roboter.“ (Quelle: dpa)



KIDICAP–Umstellung auf flexible Bruttoberechnung läuft auf Hochtouren

Die Umstellung auf die flexible Bruttoberechnung (Flex Brutto) geht mit großen Schritten voran: In den vergangenen Monaten hat das Tarif-Team im Geschäftsfeld Personal bereits mehr als 135.000 Personalfälle auf die neue Abrechnungsform umgestellt. Parallel dazu wurden über 550 Sachbearbeiter auf das neue Verfahren geschult und über 60 individuelle Haustarife angelegt. Bei diesem Tempo werden voraussichtlich bis Ende 2018 alle Personalkunden der RZV GmbH auf die flexible Bruttoberechnung umgestellt sein.

Flex Brutto ist die Antwort auf die heutige Tariflandschaft

Die GIP mbH aus Offenbach, Hersteller von KIDICAP, wird die Standard-Tarifdaten ab 2019 nur noch in der neuen Form der flexiblen Bruttoberechnung ausliefern. Damit reagiert das Unternehmen auf die wachsenden Anforderungen der heutigen Tariflandschaft, die gekennzeichnet ist durch eine hohe Tarifvielfalt und -individualität. Die bisherigen Bezugsartenstrukturen in KIDICAP werden hierbei komplett aufgebrochen und erhalten alle einen neuen einheitlichen und standardisierten Aufbau. Eine Vielzahl neuer Merkmale in den Bezugsarten erlauben grundsätzliche Übersteuerungsmöglichkeiten, zusätzliche Berechnungsfunktionalitäten, Verweislogiken und vieles mehr.

Die flexible Bruttoberechnung erleichtert die Personalarbeit

Ein echter Mehrwert für den Anwender ist, dass bei der flexiblen Bruttoberechnung die Erfassung und auch die Anzeige aller Bezügebestandteile nur noch in einer einzigen Maske erfolgt. Ein Maskenwechsel und unterschiedliches Vorgehen bei der Erfassung verschiedener Sachverhalte fällt somit komplett weg. Im Rahmen des maximalen Rückrechnungszeitraumes können Zeiten vor der Umstellung auf die flexible Bruttoberechnung selbstverständlich noch in der klassischen Form geändert werden.

Insbesondere die Abrechnung von „Stundenlöhnern“ war in der klassischen Bruttoberechnung ein schwieriges Thema. Die „alten“ komplizierten Lösungswege werden in der flexiblen Bruttoberechnung komplett aufgebrochen und sind einfach und verständlich gelöst. Ein echter Mehrwehrt für die Personalabteilung. Die Abrechnung von Stundenlöhnern, beispielsweise in den Unternehmensbereichen Reinigung und Küche, stellen ab sofort kein Hindernis mehr dar.

Umstellung auf die flexible Bruttoberechnung erfolgt individuell und berücksichtigt die jeweilige Kundensituation

Die Umstellung auf die flexible Bruttoberechnung erfolgt individuell pro Kunde und wird jeweils als eigenes Projekt betrachtet. Am Anfang steht eine ausführliche Benutzerdatenanalyse, bei der geprüft wird, welche Tarife und Bezügebestandteile im Einsatz sind und umgestellt werden müssen. Nicht mehr benötigte Tarifwerke oder Bezügebestandteile werden entfernt, damit der Anwender später nur noch die Daten vorfindet, die er für das tägliche Geschäft benötigt. Nach der Analyse und Umstellung der Benutzerdaten, werden die Personalfälle automatisiert umgestellt. Anschließend erfolgt für alle Personalfälle eine Testberechnung und es werden entsprechende Vergleichstabellen gebildet. So erhalten die Sachbearbeiter direkt die notwendigen Arbeitslisten an die Hand. Abschließend wird jeder Anwender auf die neue Verfahrensweise geschult.

Auswertungen und betriebswirtschaftliche Kennzahlen bleiben unverändert

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen spielen im Controlling und in der Unternehmenssteuerung eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund sind alle Auswertungsmöglichkeiten im Leistungsumfang der myRZVpers.on-Familie komplett auf die flexible Bruttoberechnung eingestellt. So liefert der Daten- und Ergebnisdownload die Ergebnisse der klassischen und flexiblen Bruttoberechnung selbstverständlich in einer Auswertung. Auch die Personalkostenhochrechnung und das Personal Cockpit nutzen die neue Datenstruktur und verarbeiten die Ergebnisse in dem gewohnten Format. (cs)

Die Vorteile auf einen Blick:

- ein Erfassungsdialog für alle Bruttobezüge
- kein Maskenwechsel bei der Bezügeerfassung
- einheitliches Vorgehen bei der Erfassung für alle Sachverhalte
- tagesgenaue Erfassung und Berechnung aller Bruttobezüge
- keine Beschränkung beim Monatssplitting
- keine Beschränkung bei Parallelverarbeitung
- unabhängige individuelle Verarbeitung der einzelnen Tarife
- ausführlicher Bezüge-Report
- geringer Schulungsaufwand
- leicht bedienbare Anwendung

4 wirklich wahre IT-Geschichten

Die Passwörter der US-Atomraketen waren „00000000“ - 20 Jahre lang

1962 fürchtete US-Präsident Kennedy, dass seine Militäroffiziere zu viel Freiraum hätten, einen Nuklearangriff auf eigene Faust zu starten und verfügte, dass es eines achttstelligen Passwortes bedürfe, um Raketen abzuschließen. Die Kommandanten der Luftwaffe fürchteten sich hingegen mehr vor einer Verzögerung des atomaren Gegenschlags als vor einem wild gewordenen Kollegen. Deshalb legten sie für jede Rakete das gleiche Passwort fest (00000000) und schrieben diese wahrlich schwer zu merkende Kombination zusätzlich jeweils auf ein Stück Papier, damit es auch niemand vergaß. Die US-Luftwaffe bestreitet den Wahrheitsgehalt dieser Geschichte zwar vehement, sie stammt jedoch aus einer zuverlässigen Quelle: von Ex-Air-Force-Kommandant Bruce Blair, der in den 70er Jahren für Raketenabschüsse zuständig war.



Der erste Dokortitel in Informatik ging an eine Nonne



Mary Kenneth Keller hat ihren Platz in der Geschichte der Informatik sicher. Sie half als Doktorandin bei der Entwicklung der Programmiersprache BASIC und promovierte im Fachbereich Informatik an der University of Wisconsin im Juni 1965. Damit war sie der erste Mensch mit Dokortitel in Informatik überhaupt. Irving C. Tang promovierte an der Washington University in St. Louis im gleichen Monat – damit war die Zahl der Informatikdoktoren für eine ganz kurze Zeit paritätisch auf die Geschlechter verteilt. Und nun kommt der Clou: Mary Kenneth Keller war eine Nonne, eine Schwester des Ordens der Heiligen Jungfrau Maria (Sisters of Charity of the Blessed Virgin Mary), der sich der Bildung und Erziehung verschrieben hat. Nach ihrer Promotion leitete Keller den Informatik-Bereich des Clarke College in Dubuque, Iowa – zwanzig Jahre lang.

Die welterste Website ist immer noch unter der Originaladresse live

Am 13. November 1990 postete Tim Berners-Lee in der Newsgroup alt.hypertext über das Projekt des „World Wide Web“ (W3), an dem er gerade arbeitete. Die Informationsseite ist noch heute unter ihrer Original-URL auf der CERN-Seite erreichbar, in unveränderter Form: kein Hintergrund, keine Bilder, nur Text mit einigen Links. <http://info.cern.ch/hypertext/WWW/TheProject.html>



Amazon heißt Amazon dank Yahoo



Amazon ist eine Rarität – ein moderner Internetkonzern, dessen Ursprünge in den frühesten Tagen des kommerziellen Webs liegen. Das zeigt sich auch in seiner Entstehungsgeschichte. Gründer Jeff Bezos wollte die Firma zuerst Cadabra nennen, die Kurzform für Abracadabra, um auszudrücken, wie magisch die Erfahrung sein könne, Bücher zu kaufen. Aber als die Anwälte, mit denen er im Jahr 1995 im Zuge der Firmengründung zusammenarbeitete, den Namen fälschlicherweise als „Kadaver“ aussprachen, wusste er, dass er seine Pläne ändern musste. Da die meisten Menschen in der damaligen Zeit mit Yahoos Website-Verzeichnis online unterwegs waren, das die Seiten in alphabetischer Reihenfolge listete, entschied er sich für einen Namen mit A.

Was bedeutet der Umstieg auf **SAP S/4HANA**
für meine Geschäftsprozesse?

Welchen Nutzen bietet mir der Einsatz einer
IHE-basierten eHealth-Plattform?

Welche Auswirkungen hat die Neuregelung zum **Entlassmanagement**
nach § 39 SGB V ab dem 01.07.2017 für meine Einrichtung?

Auf die Fragestellungen der Krankenhaus-IT von
morgen haben wir die passenden Antworten.

Fragen Sie uns: 02335 638-500 / vertrieb@rzv.de

Oder besuchen Sie uns auf der [conhIT in Berlin](#). Wir freuen uns auf Sie.



Ihre IT-Lösungen für
Gesundheit und Soziales

